

Erschüttert, daß möglich auf den Gefangenen König von Sachsen auf der Bühne bei Mittelgrund in Würmen beschäftigt gewesen sei, sowie von einer bemit in Zwischenwaltung Seinerherren Verhaftung zweier vorstehenden Personen schriftlich aus der Sache gegriffen. Die von der „Karl. Zeit.“ verbreitete Meldung lautete: Als der Gefangene den König von Sachsen mit seinem Sohn zu der Geistlichkeit Johann Reijer Schäfferweg stand und Wünsche föhlen sollte, Mittelgrund erfuhr worden war, erhielt der Oberstaatsanwalt Hubert Storch die Anordnung, daß sofort zur Vernehmung der nach Zeitungen Würmenen Offenbarungsbrüder zu begeben. Raum war es abends um 10 Uhr auf diesen Beobachtungsposten eingesetzt. Je bewußt er in unmittelbarer Nähe der Freude zwei Männer, die durch ihr eigenartiges Wesen auffielen. Er vermutete ein Attentat auf den einen eine Stunde später eintrifffenden Gefangene und gehörte sich den beiden Männern. Einer von ihnen ergriff, sobald er den Beamten erblickte, plötzlich die Flucht, während der andere zunächst einige zielstrengende Verstärkungen machte, dann aber ebenfalls das Weite suchte. Es gelang, die Strolche festzunehmen. Man fand bei jedem einen geladenen Revolver, zwei Schatz geschlossene Jagdmesser usw. Die Strolche leugneten, ein Attentat auf den Gefangenen beschäftigt zu haben, doch wurden in ihnen zwei vermögens Einbrecher, die schon mit langjährigen Haftstrafen belegt worden waren, dagegen gemacht.

— 88 In der jetzt stattgefundenen 11. Jahrestagerversammlung des Katholischen Landesverbandes gegen den Wirtschaftsgeisteckter Getränke stellte der Freiburger Bierkittelverein durch seinen Vertreter Pastor Schwen den Antrag, daß Branntweinbrennen zu beschränken. Pastor Schwen führte zur Begründung dieses Antrages aus, es sei mit Stolz auf die diesjährige schlechte Ernte in Kastanien und Getreide besonders angezeigt, daß die Landwirtschaft den Verkauf dieser Produkte zu Brauereien und unterlassen, damit eine Annahme der Teuerung verhindert werde. Die Gefahr des Alkoholismus sei in einer ausgehungerten (1) Bevölkerung besonders schlimm. Es berücksichtigt gegenüber überall sonst, daß die Preise die Interessen der Brauereien und Brauereien fördere, indem sie im Hinblick auf eine Futternot für Erleichterungen zugunsten der Brauereien und Brauereien eintrete, damit die Landwirtschaft die wertvolle Schlempe für das Vieh erhalten; es sei aber doch viel einfacher, Getreide zu versütteln. Da die eingeschlagenen Schritte, um durch gesetzgeberische Maßnahmen eine Beschränkung des Branntweinbrennens zu erreichen, aussichtslos erscheinen, so trage man sich mit dem Gedanken, die durch die Teuerung nach dieser Richtung hin hervorgerufenen Verhältnisse in einem Aufzug, der in die Zeitungen lanciert werden soll, zu beleuchten, um dem Volke nochmals klar zu machen, welche Verschwendungen im allgemeinen durch die Brauereien getrieben wird, und ihm den Hebel an der Gesundheit zu Gemüte zu führen. — Die Versammlung hat den Antrag nicht diskutiert. Auch der weitere Vorschlag, „das Vieh einsack mit Getreide zu sütteln“ stieß auf Widerspruch, denn es wäre so gewißlich das Unrationellste, was der Landwirt tun könnte, da der im Storch enthaltene wertvolle Stärkemehlbestand durch den Verdauungsapparat unausgenutzt bleibe und infolgedessen die Getreidesättigung in seinem Verhältnis zu den Kosten steünde — zumal bei den gegenwärtigen niedrigen Viehprielen. Zu einer Beschlusshaltung über den obigen Antrag kam es infolgedessen nicht. — Zum Thema „Trinkerfürsorge“ behauptete Frau Vista Gerken-Weitzel-Berlin, daß dem Trinker nur durch „absolute Abstinenz“ geholfen werden könne. Oberbürgermeister Haupt-Freiberg gab jedoch dieser Behauptung gegenüber seiner gegenteiligen Meinung Ausdruck, daß die alleinige Rettung der Trinker in der völligen Abstinenz liegen sollte. Er gebe zu, daß es besondere Fälle geben wird, wo völlige Abstinenz zum Biele führt, und daß der Heller Abstinenz sein müsse. Aber viel größer und schwieriger halte er die Möglichkeit; die hierbei geforderte Selbstsucht schläge er weit höher als völlige Abstinenz. Der sich selbst Durchsetzungene sei ein wahnsinnig guter Charakter und danach solle man viel mehr streben, als nach völliger Abstinenz.

— Zur Tenerungsfrage wird den „Dr. R.“ geschrieben: „Trotz Einführung der Roststandstatute macht sich ein wesentlicher Rückgang des hohen Kartoffelpreises nicht bemerkbar. Der Händler verlangt heute noch für den Bentiner Speisefkartoffeln 4 bis 4,50 Mr. Wenn man nun bedenkt, daß die Kartoffeln in den Provinzen Schlesien, Bremen und Westpreußen mit 2,40 Mr. pro Bentiner eingekauft werden, die Fracht nach dem Roststandstatut höchstens 5 Pg. beträgt, so muß man sich fragen: Wer hat denn eigentlich Nutzen vom Roststandstatut? Doch sicher nicht der kleine Mann, der seinen Bedarf nur gentnerweise beschaffen kann. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß Stadt- und Gemeindeverwaltungen, sowie Vereinigungen das Mittel legen und große Mengen Kartoffeln beschaffen, um sie an ihre Mitglieder zum Selbstkostenpreis abzugeben. So hat z. B. der Verein der Beamten der Königl. Sächs. Staatsbahnen 25000 Bentiner sehr gute Speisefkartoffeln gekauft. Wenn nun der Bentiner zum Preise von 3 Mr. an die Mitglieder abgegeben wird, so erhalten hiermit den Mitgliedern dieses Vereins ungefähr 0000 Mr. erhalten.

— Gestern nachmittag 2 Uhr fand eine feierliche  
Schlüsselung der ländlichen Landessynode  
in Gegenwart der im Evangelium beauftragten Staats-  
minister statt, die mit einer Ansprache des Kultusministers  
Dr. Beck schloß. Der Minister führte unter anderem aus:  
„Alle Gesetzesvorlagen des Kirchenregiments haben Ihre  
und zwar mit einer Ausnahme, einmütige Zustimmung ge-  
anden. Das Kirchenregiment darf hieraus zu seiner lieb-  
sten Freude entnehmen, daß die Böhmen, in denen  
die Entwicklung des Kirchlichen Lebens weiter zu führen  
strebt ist, auch von den berufenen Vertretern der evan-  
gelisch-lutherischen Landeskirche freudig aufgenommen werden.  
On besonderer Bedeutung ist dieser Umstand im Hinblick  
darauf, daß die fünf wichtigsten Vorlagen noch der Zu-  
stimmung der Ständeversammlung bedürfen. Das Kirchen-

regiment hat weiter mit Erfülligung beworben, wodurch eine regende und einigermaßen geistigeiche Behandlung bisweil des allgemeinen Werks über den Gelande der Bundeskirche erzielt hat, wodurch diese Session zum ersten Male von einem besondern Ausdruck in ebenso gewöhnlicher wie ungewöhnlicher Weise vorbereitet werden kann. Über nicht nur die fast überall zuerst getretene Gültigkeit Ihrer Weisheit ist es, die uns mit Inhalt der Sonntagskundgebung erfüllt, sondern der gleichzeitige, von hoher und begeisterungsfroher Wertschätzung für die unvergleichlichen Heiligkeiten unserer treuen Bundeskirche getragene Geist der Synode und das sehr bald inniges Abschreinern jenerlichen allen Gruppen in Bezug auf das, was in der ersten Gegenwart unserer Kirche not tut, haben Ihre diesmalige Tagung in seitens Weise ausgespielt und gewiß in allen Kirchengemeinden unseres Landes einen tiefen Eindruck von der noch immer vorhandenen Bedrohung der Kirche hinterlassen, ber., wie wir zu Gott hoffen, für Ihres Künftige Ämtere und innere Ausgestaltung vom reichsten Gegen sein wird. Als besonders beruhigender Werthaben nicht nur in der diesmaligen Tagung, sondern in der Gesamtheit unserer Bundessynode überhaupt trug jener wehrhafte Verhandlungstag des 11. October herau, an dem sie sich nach der gleichsam testamentarischen und beständig um so ergreifenderen Aufrüttung mehr als ein Vierteljahrhundert lang um Synode und Bundeskirche hochverdienten Genoss unter Ihren geistlichen Mitgliedern zu einer feierlichen und bedeutsamen Versammlung vereinigte. Die Synode hat dadurch dem Kirchenregiment gegenüber zu den wichtigen Grundfragen des Religionsunterrichts in der Volksschule nach Recht und Pflicht klare Stellung genommen und sich zugleich ein Denkmal freudiger Besinnungsstreue, wohlwunderbarer Versöhnllichkeit und vertrauensvoller Erkenntnis von der Notwendigkeit eines einheitlichen und friedlichen Zusammenwirkens der beiden großen Erziehungsmächte unseres Volkes in Kirche und Schule gesetzt.

— Die Vorbereitungen für das 8. Deutsche Sängerbundesfest Nürnberg 1912 (27. bis 31. Juli) sind jetzt so weit geblieben, daß der Gesamthaushaltplan aufgestellt werden konnte. In der vorigestrigen Sitzung des Hauptfestsausschusses wurde nach einem Bericht über die Arbeiten der einzelnen Ausschüsse der Vorschlag vorgelegt und genehmigt, der in Einnahmen und Ausgaben mit 475 690 Mark ausgeglichen ist. Besonders hervorzuheben ist, daß die neu zu errichtende Sängerhalle nach den neuesten Plänen genau entsprechend den Anforderungen, die der Deutsche Sängerbund gestellt hat, erbaut werden wird. Entgegen den in austro-österreichischen Sängerkreisen verbreiteten Gerüchten, daß sei mit einem Mangel an Quartieren für die Festgäste in Rüthenberg zu rechnen, wurde nochmals ausdrücklich festgestellt, daß, abgesehen von den Hotels und Gasthäusern, etwa 7000 Privatwohnungen zur Verfügung stehen werden, und daß Schulhäuser zur Unterbringung von Gästen hergerichtet werden sollen, sobald alle in dieser Hinsicht gehegten Beschränkungen hinfällig sind.

— Die Handelskammer zu Chemnitz hat dem Vorort des Sächs. Handelskammertages den Antrag unterbreitet, beim Ministerium des Innern wegen der Schaffung eines Wirtschaftlichen Ausschusses vorstellig zu werden. Die Angelegenheit hat die Handelskammer zu Bittau beschäftigt. Der Ausschuß für Zölle, Steuern und Außenhandel vertritt die Ansicht, daß die sächsische Industrie wohl Grund zur Unzufriedenheit in bezug auf die Zusammenziehung des Wirtschaftlichen Ausschusses für das Reich habe. Man dürfe aber in der Wissensmung nicht so weit gehen, daß man die Einschließung eines neuen Organs verlange. Die Schaffung eines solchen Ausschusses könnte folgen haben, die sich nicht übersehen lassen. Das Plenum der Handelskammer lehnte daher in seiner letzten Vollversammlung die Anregung der Handelskammer Chemnitz ab.

Großenhain. Ein Knecht war von einem Wöhren-  
esitzer in einem benachbarten Orte mit einer Fuhre Kar-  
rosseln nach Meißen gesandt worden, um diese dort  
abzuliefern. Das hat er auch getan und das Geld für  
die Ware in Empfang genommen. Am Abend war der  
Knecht jedoch noch nicht wieder nach Hause zurückgekehrt.  
Sein Dienstherz zog Erkundigungen in Meißen ein, dort  
erfuhr er, daß der Knecht mit dem Geschierte nach Gro-  
ßenhain gefahren war. Das war auch tatsächlich der  
Fall, denn der Knecht hat Pferde und Geschiirr, nach-  
dem er die Erkennungszeichen entfernt, in einem bie-  
gen Gasthöse eingestellt und ist darauf übernachtet.  
Am anderen Morgen ist er zeitig abgerückt. Da der  
Knecht von Chemnitz stammt, war anzunehmen, daß er  
dorthin gewendet haben könnte. Diese Annahme war  
auch richtig. Bereits am Nachmittag wurde der Knecht  
in Chemnitz festgenommen. Von dem vereinbarten  
Ort hatte er nur noch die Hälfte bei sich.

)( Döbeln. Heute nacht 2 Uhr ist das Bühnenhaus  
des städtischen Theaters zu Döbeln vollständig ausge-  
brannt. Die Entstehungsurtheile konnte noch nicht fest-  
gestellt werden.

Bittau. Eine merkwürdige Wölfegeburt war dieser Tag hier zu verzeichnen. Eine Frau brachte Zwillinge der Welt, die völlig ineinandergetrocknet sind und zwarartig, daß sozusagen nur ein Körper vorhanden ist. Wölfegebildet sind dagegen zwei Köpfe und drei Arme, eben einer drei Hände aufweist, sowie drei Beine. Die verbackenen Geschöpfe waren tot zur Welt, die latter ist noch auf.

Hreiberg. In Wulka graesselt seit Wochen eine Syphilisepidemie, die schon neun Opfer gefordert hat. Gegenwärtig liegen noch 30 Kinder frank bettlägerig. Lauter i. C. Ein schwerer Baumfall trug sich gestern nachmittag auf dem Neubau der Firma Hotel Münkel zu. Dort brach plötzlich das Gerüst ein, wobei der Polier Ressler und der Maurer Grischk in diese stürzten. Ressler war sofort tot; Grischk wurde hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus geschafft. Sicherlich entstehen hier Sonderheiten.

Гюббенхен ОУЗВ Нас дат Штадт ундерпак. Бео шв. Альберт  
Б. Вебенштадтс ат, або вобсе 40 Гафес мидел салам,  
подије Ребен, поди Наген Гонни ишт або дист Занд-  
зейкен Lang Вестландиг ин Кетт сијен штадт.

Burgstädt. Der am Sonnabend zum ersten Mal von Höhle der Seite verdeckte Schließfachraum wurde bereits nach 1½ Stunden, nach Verlust von 6½ Rentner Goldstückchen, geschlossen werden. Viele Raufärtige konnten nicht bestiegen werden. Schließlich erster Qualität Röhrde 24, Serloche 14 und Rotherich 15 Wkg.

Planen. Der Sturm wütete hier mit folgender Wucht, daß er ein 100 Meter langes Obstspalier am Liebesgarten an der Weißstraße auf dem Wanzerwerf beschädigte und einen Teil der Mauer umstürzte. Verletzt wurde niemand. Auf der Pauser Straße warf der Sturm gebundene Wagen um. Ein Eger gesäumterte er Blüme. Durch die herabgeschleuderten Reste wurde eine Frau getötet, eine andere tödlich verletzt.

Leipzig. Als wegen Spionage verurteilte französische Spionin Thirion wurde zur Bestrafung ihrer Strafe nach Rottbusch gebracht.

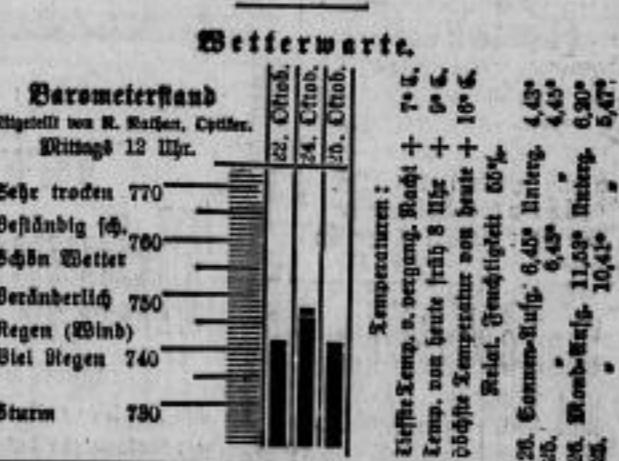
Biwida u. B. Um Sonnabend war im nahen Weilnitz der Detonom Karl Rittel, ein großer Jagdliebhaber, der fast täglich zur Jagd ging, mit seinem Gewehr und mit Verschließung von Patronen in seiner Wohnung beschäftigt, als plötzlich das auf dem Tische liegende Pulver, etwa  $1\frac{1}{2}$  Kilogramm, durch unvorsichtiges Handhaben explodierte. Rittel selbst, seine Frau, das sechsjährige Lütterchen, seine Schwiegermutter und der Bruder Rittels, die um den Tisch herumgesessen und der Arbeit zugeschaut hatten, erlitten schwere Brandwunden. Das Kind stand in hellen Flammen. Die Vorhänge, die Kleidungsstücke usw. in der Stube brannten, doch wurde das Feuer bald gelöscht. Die Gewalt der Explosion wurde ausfällig dadurch gemildert, daß das Dienstmädchen gerade die Eingangstür zuhielt, wobei die Tür offen stand. Das Kind blieb kaum mit dem Leben davonkommen.

**Weiselwitz.** Eine Roheit, die ihresgleichen sucht, wurde Blättermelbungen zufolge in Gipsendorf verübt. Ein 12- und ein 8 jähriger Junge, die Indianer spielten, standen einem 6 jährigen Jungen den Mund mit einem Schuh zu und fesselten ihn an Händen und Füßen. So tun schlugen sie mit Knüppeln solange auf ihn ein, bis er am ganzen Körper blutete, und verunreinigten ihm den Mund. Unzweifelhaft hätten sie das Kind umbrachte, wenn nicht Erwachsene hinzugekommen wären und den Jungen von seinen Peinigern befreit hätten.

## **Neueste Nachrichten und Telegramme in der 1. Beilage.**

## Heutige Berliner Stoffe-Märkte

Deutsche Reichs-Anl.	101.50	Gesammelter Werkzeug	
% Bergl.	91.75	Bimmermann	88.75
Preuk. Consols	102.—	Dtsch.-Durmersberg Bergba.	184.90
% Bergl.	91.75	Gelsenkirchen Bergwerk	182.90
Monte Communität	185.20	Glausiger Suder	157.90
Deutsche Bank	258.50	Hamburger Boatschäfet	181.—
Deutl. Handelsges.	164.75	Harpener Bergbau	177.50
Würtz. Bank	184.90	Hartmann Maschinen	137.90
Armstädter Bank	128.75	Hausmühle	163.—
Internationalbank	123.20	Morbb. Kloßb.	98.40
Bayrischer Credit	168.50	Wöhrling Verbaun	249.10
Würtz. Bank	157.—	Schudert Electric.	155.—
Würtzbank	140.—	Siemens & Halske	241.25
Canada Pacific St.	231.50	Sturg London	90.47%,
Baltimore u. Ohio St.	98.30	Sturg Paris	—
Engl. Electricitäts-Gesell.	265.60	Oesterr. Noten	84.85
Quimer Gußhütte	222.—	Russ. Noten	216.60



**Bestbewährte Reizung für gesunde, - magendarmkrankh. schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinde**

Die zunehmende Verbreitung der Bedienstaltung macht Empfehlung gesunder und geringer Genussmittel besonders wertvoll. Eines der besten

„Kante bietet zweifellos  
Homer's Tee“ (von  
2.60 per Pf.d. an), der  
„Geschmack und Wohlge-  
fuehl mit außerordentlicher  
Liebigkeitsverbindet. Weh-  
's „London-Tee“ stellt  
auf nur 1 Pf.zg. pro Tasse,  
„eine die Wollung“ (W.L.  
per Pf.d.) auf nur einen

**Der heutigen**  
**Nummer d. BL**  
liegt, soweit die eingesandten  
Exemplare reichen, ein Pro-  
spekt, bear. 20. Geldnotizie  
zur Errichtung eines Böller-  
schlößchenkmals bei Leipzig,  
vom Deutschen Patrioten-  
bund in Reinsdorf bei

**Schwarzer, Heiser Hut**  
zwischen Boppig und Heyda  
verloren worden. Der ehr-  
liche Finder wird gebeten,  
denselben gegen Finderlohn